

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radewornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wihl. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 133

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. —

Halver
Mittwoch, den 10. Juni

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“ und „Herd und Scholle“

1925

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Wegen Verleumdung der früheren Reichsregierung Marg. Stresemann wurde vor dem Magdeburger Schöffengericht verhandelt. Den damaligen Ministern, besonders Stresemann, war an Festlichkeit und Landesverrat grenzendes Verhalten in einer Zeitung vorgeworfen worden. Das Gericht verurteilte den verantwortlichen Redakteur zu 100 Mark Geldstrafe.

* In Teltow kam es anlässlich eines Schützenfestes zu blutigen Zusammenstößen zwischen Landjägern und Kommunisten. Die Landjäger schossen scharf. Zwei Kommunisten wurden getötet, sieben andere schwer verletzt.

* In Lindenberg bei Koburg ermordete der Korbmacher Brüdner seine Frau, seine Mutter, seinen Schwager mit Frau und fünf Kindern. Der Mörder erhängte sich dann.

* Die langandauernde belgische Kabinettskrise scheint dadurch gelöst zu sein, daß sich fünf Sozialisten an dem im übrigen von der katholischen Partei gebildeten Ministerium beteiligen.

* Die Wirren in China greifen um sich. Die Stadt Kanton ist von zwei ausländischen Generalen besetzt worden. Nanjing ist bedroht.

Wer soll bezahlen?

Man kann nicht sagen, daß die Arbeit der Interalliierten Militärkontrollkommission seit dem September vergangenen Jahres etwa oberflächlich gewesen ist; besonders eindringlich aber scheint sie, der Entwaffnungsnote nach zu urteilen, die deutschen Fabriken kontrolliert zu haben. Denn die Forderungen, die im Teil 2 dieser Note aufgestellt werden, zeugen von intimster Kenntnis nicht bloß der Reichswerte, sondern auch einer großen Reihe privater Fabriken. Unter diesen privaten Fabriken sind es gerade die größten, die von diesen Zerstörungs- oder „Zerstreuungs“-forderungen getroffen werden. Da ist nicht nur Krupp mit seinem neuesten und modernen Werk 10, in dem die großen Maschinen zerstört werden sollen. Nicht minder schwerwiegend ist das Verlangen, fast 3000 Maschinen privater Fabriken zu „zerstören“. Der Kuriosität halber mag noch erwähnt sein, daß mit ernstem Tadel die Wiedereinstellung von drei Töchter Doppelkinnmedaillen und die Anschaffung von zwei Horizontalpressen in einer sächsischen Gießfabrik moniert wird. Wichtiger ist, daß man offenbar die Reichswerte unbedingt ruinieren will. Sie haben schon jetzt wirtschaftlich schwer zu kämpfen; nun verlangt die Note die Zerstörung eines Martinofens sowie des Gebäudes des Bessemer-Stahlwerks in Spandau. Mehr noch: Getadelt wird, daß die Deutschen Werke in Düsseldorf sich erweitert haben. Man verlangt nun, daß jeder in Ausführung begriffene Bau eingestellt, kein Neubau begonnen wird; außerdem sollen die in der Aufstellung begriffenen Werkstätten beseitigt werden. Charakteristisch für diese und die anderen wirtschaftlichen Zerstörungsforderungen ist aber nicht zuletzt ihre Unbestimmtheit. In der Note wird nämlich ausdrücklich gesagt, daß die Kontrollkommission die Einzelheiten der Durchführung aller dieser Maßnahmen noch näher bezeichnen und dann — natürlich! — sie auch überwachen wird. Selbst wenn wir die Forderungen der Note, wie man es in Paris und London von uns verlangt, nun buchstäblich erfüllen würde, ist gar nicht abzusehen, wieviel Zeit das verlangt. Aber ehe das alles nicht ausgeführt ist, will man ja das Rheinland nicht räumen.

Wenn wir nun aber alle diese Dinge wirklich ausführen, — wer trägt die Kosten? Nicht etwa bloß sind in diese Kosten einbezogen die Entschädigungen für die von den Forderungen betroffenen Fabriken; die Erfüllung bedeutet auch vor allem Betriebsbeschränkungen und Betriebsstörungen schwerster Art, also vor allem die Entlassung vieler Tausender von Arbeitern. Das Reichsfinanzministerium beschäftigt darüber eine eingehende Untersuchung zu veranstalten, wie hoch sich die Kosten der Erfüllung aller Wünsche stellen würden. Aber hier kann es sich nur um direkte Kosten handeln, während jene durch die schwere Störung des Wirtschaftslebens verursachten indirekten Kosten und Produktionsverluste gar nicht feststellbar sind. Nimmt man die vorläufig mit 250 Millionen bezifferte Kostenaufstellung als richtig an, so muß zunächst einmal die deutsche Gegenfrage an die Entente lauten: Wer soll das bezahlen?

Daß wir das nicht bezahlen, wenn Recht und Gerechtigkeit noch gilt, geht aus Sinn und Wortlaut des Londoner Pakts ohne weiteres hervor. Ausdrücklich hat sich das Sachverständigengutachten auf den Standpunkt gestellt, daß die von ihm vorgeschlagenen deutschen Jahresraten „Deutschlands gesamte Verpflichtungen gegenüber den Alliierten und Assoziierten Mächten hinsichtlich der durch den Krieg verursachten Kosten umfassen“, einschließlich jener Sonderzahlungen, wie sie durch einzelne Artikel des Versailles Vertrages vorgesehen werden. Ausdrücklich wird diese Absicht, dieser Sinn des Sachverständigengutachtens immer und immer wieder unterstrichen und eigentlich hätte die Reparationskommission gegen die wirtschaftlichen Forderungen der Entwaffnungsnote protestieren müssen, um die Ausführung des Londoner Pakts nicht gefährden zu lassen. „Deutschland ist nicht in der Lage, sich über seine Verpflichtungen aus dem Versailles Vertrag Klarheit zu verschaffen, weil ihm von Zeit zu Zeit im Laufe des Jahres Forderungen gestellt werden, die im voraus überhaupt nicht berechnet werden können; es erscheint uns unmöglich, unter solchen Verhältnissen irgendeinen Staatshaushalt unter wissenschaftlichen Grundsätzen und in befriedigender Weise ins Gleichgewicht zu bringen“, sagt ausdrücklich das Sachverständigengutachten und knüpft daran die Forderungen, daß im Interesse des Staatshaushalts, darüber hinaus der deutschen Währung und schließlich der wirklichen Leistung der deutschen Zahlungsverpflichtungen „diesem System ein Ende gemacht“ werde. Die erste Frage also, die von der deutschen Regierung bei den Verhandlungen über die

Forderungen der Note an die Völkervereinigung über diesen Teil gerichtet werden muß, ist die: Wer soll zahlen? Die Bestimmungen des Londoner Pakts sind eindeutig, eindeutig auch übrigens dahin, daß im Jahre 1925 von uns Zahlungen an die Entente über die Verzinsung der Eisenbahnanleihe hinaus nicht zu entrichten sind.

Man darf gespannt sein, wie sich die Entente zu diesen trassen Widersprüchen zwischen ihren Forderungen und den Bestimmungen bestehender Verträge äußern wird. Übrigens hat dabei auch Amerika ein Wortchen mitzureden.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Zentrum und Bayerische Volkspartei.

Der Parteitag der Bayerischen Volkspartei beschäftigte sich mit dem Verhältnis der Partei zum Zentrum. Es wurde eine Entschließung gefaßt, in der zum Ausdruck kommt, daß in der ganzen Bayerischen Volkspartei die ehrliche Hoffnung vorhanden ist, daß es eines Tages wieder möglich sein wird, die beiden weltanschaulich so nahe miteinander verwandten Parteien wieder näher aneinanderzubringen. In der Bayerischen Volkspartei ist der ernste Wille vorhanden, soweit es an ihr liegt, den Weg einer Wiedervereinigung freizuhalten und die Hoffnung nicht aufzugeben, daß die innere Entwicklung der Zentrums-Partei allmählich die unbedingt notwendige Voraussetzung für die Überbrückung der Kluft zwischen den Parteien geben möge.

Koloniale Wünsche.

Die Deutsche Kolonialgesellschaft, der Deutsche Kolonialkriegerbund, der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft und der Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche in Übersee hielten in München ihre Generalversammlung ab. Die Teilnehmer wandten sich in einer einstimmig angenommenen Entschließung gegen den Raub der deutschen Kolonien, gegen die koloniale Schuldfrage und für den deutschen Anspruch auf unsere ehemaligen Kolonien. Von Reichstag und Reichsregierung wird gefordert, das deutsch-englische Handelsabkommen nicht eher zu ratifizieren, bis nicht die schmächtlichen Ausnahmebestimmungen gegen Deutsche in den englischen Kolonien und den ehemaligen deutschen Mandatsgebieten gefallen sind. Als nächster Tagungsort ist Bochum bestimmt, wenn bis 10. Oktober seine Räumung feststeht, sonst Dortmund.

Frankreich.

× Dauernder Sturz des Frank. Der Sturz des französischen Frank geht unaufhaltsam weiter. Die Grenze von 100 Frank für ein englisches Pfund ist längst überschritten. Die Wirtschaftskrise wie auch die übrige Bevölkerung befinden sich in größter Erregung, so daß der Finanzminister eine Intervention der Regierung in Aussicht gestellt hat. Die Regierung führt die neue Frankbaße auf internationale Spekulationen zurück.

Belgien.

× Ein neues belgisches Kabinett. Nachdem der sozialistische Parteitag seine Zustimmung zur Koalition mit den Katholiken gegeben hat, dürfte das Zustandekommen eines Kabinetts Pouillet gesichert sein. Dem neuen Ministerium werden fünf sozialistische und fünf katholische Minister angehören. Der bekannte Sozialistenführer Vandervelde wird das Ministerium des Äußeren übernehmen. Ein französisches Blatt berichtet, daß unter der Leitung Vanderveldes die belgische Regierung alle Versuche zur Versöhnung mit Deutschland unterstützen werde.

Italien.

× Anlässlich des 25-jährigen Regierungsjubiläums König Viktor Emanuels prangt die italienische Hauptstadt im Festgewand. Den Auftakt zur Feier des Regierungsjubiläums bildete eine Truppenparade im Stadion, der die königliche Familie sowie zahlreiche hohe Persönlichkeiten beizuhöhen. Dem König sowie Mussolini und den Generalen Cadorna und Diaz, die im Weltkrieg eine führende Rolle gespielt haben, wurden begeisterte Kundgebungen dargebracht.

Aus In- und Ausland.

Köln. Die von der Befehlshaberbehörde ausgesprochene Ausweisung gegen den früheren Oberbürgermeister von Köln und früheren Reichstagspräsidenten Staatsminister a. D. Wallraf wurde zurückgezogen.

Athen. Die griechische Regierung hat mehrere Torpedoboote und andere Einheiten nach der Insel Samos entsandt, wo schwere Unruhen ausgebrochen sind.

Sofia. Der König unterzeichnete das Todesurteil gegen Petichew, der in den nächsten Tagen hingerichtet werden wird. Die Todesstrafe gegen Frau Mitofewa und Leger wurde vom König in lebenslängliche Kerkerstrafe umgewandelt.

Kairo. Der frühere Sträfling Reguib Hellbawi, der von der Geheimpolizei als Agent verwendet wird, erhielt die für die Ergreifung der Mörder des Sirdar von der ägyptischen Regierung ausgelegte Belohnung von 10 000 Pfund Sterling.

Kairo. Alle wegen des Mordes an dem Sirdar Angeklagten wurden zum Tode verurteilt. Die Angeklagten haben Berufung eingelegt.

Teheran. Das persische Parlament hat die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht beschlossen.

Die Begegnung Briand—Chamberlain.

Eine neue Völkervereinigung.

In Genf hat am Sonntag zwischen Briand und Chamberlain, die die Reise nach Genf getrennt gemacht

Eine Schlacht bei Kanton.

Panikartige Flucht der Fremden.

In China droht von neuem der Bürgerkrieg auszubrechen. Während in Schanghai die Aufstandsbewegung noch immer wächst, ist es nimmermehr auch in Kanton zu blutigen Kämpfen gekommen. Dort sind radikale Nünaneseen unter Führung des Marschalls Yang Hsu Ming und konservative Kantoneseen in Kampf geraten, bei dem die Nünaneseen die Oberhand behielten. Zwischen beiden Gruppen steht die Zentralregierung in Peking, die von der siegreichen Partei nicht anerkannt wird.

Die Fremden verlassen Kanton in panikartiger Flucht. Der amerikanische Generalkonsul riet allen Vorortsbewohnern an, möglichst schnell in das Innere der Stadt zu ziehen. Die japanische Regierung hat zwei Torpedobootzerstörer von Schanghai nach Kanton beordert, auch befinden sich vor Kanton zwei amerikanische Torpedoboots, die Leben und Eigentum der dort lebenden Amerikaner schützen sollen.

Inzwischen bemühen sich die Konzeptionsmächte, die Vorgänge in Schanghai durch eine Untersuchungskommission prüfen zu lassen, die aus den Völkervereinigung der sechs Großmächte zusammengesetzt ist. Die europäische Polizei in Schanghai hat Befehl erhalten, von dem Gebrauch von Feuerwaffen weiterhin abzusehen.

hatten, im Anschluß an ein gemeinsames Frühstück der erste mündliche Gedankenaustausch über den Garantepakt und die damit zusammenhängenden Fragen stattgefunden. In der Unterredung, die den ganzen Nachmittag gedauert hat, ist eine Einigung über die Antwort auf das deutsche Garantieangebot in vollem Umfang zustande gekommen. Bereits für Mittwoch oder Donnerstag wird eine amtliche englische Mitteilung über die Einigung erwartet. Auf welchem Boden die Verständigung über die noch kritische Auslegung der Bestimmungen über die Entmilitarisierung der Rheinlandzone erfolgen soll, verläuft jedoch noch nichts, da die strengste Verschwiegenheit über die Verhandlungen zwischen Chamberlain und Briand aufrechterhalten wird. Nach dem „Matin“ sollen die beiden Minister u. a. dahin übereingekommen sein, daß die Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund im September erfolgen könne, auch wenn es keinen Entwaffnungsverpflichtungen noch nicht völlig nachgekommen sei.

Inzwischen ist in Genf am Montag vormittag unter dem Vorsitz des spanischen Staatsmitgliedes Quinones de Leon die 34. Ratstagung eröffnet worden. Die Frage der griechischen Minderheiten in Konstantinopel und der türkischen Minderheiten in Osttrazien wurde auf die nächste Session verlegt, während der griechisch-türkische Zwischenfall wegen der Ausweisung des östlichen Patriarchen aus Konstantinopel auf Grund eines schriftlichen Gesuches der griechischen Regierung endgültig zurückgezogen worden ist. Ferner wurde der Abschluß der deutsch-polnischen Konvention von Wien vom 30. August 1924 vom Rat debattiert und genehmigt.

Das Ziel des Marokkokrieges.

Eine neue Schlacht im Gange.

In Marokko sind von neuem schwere Kämpfe entbrannt. An der ganzen Westfront und im Norden wird ein starker Druck gegen die französische Front ausgeübt. Vorgeschobene Abteilungen Abd-el-Krims haben französische Militärposten von jeder Verbindung abgeschnitten. Die Rifarmee hat aus dem Innern des Landes neuen Zugang erhalten. Ein neuer großer Angriff der Marokkaner auf der ganzen Front soll bevorstehen. Auch die Franzosen ziehen ständig neue Verstärkungen heran, vor allem wird schwere Artillerie von ihnen in Stellung gebracht.

Einem französischen Kriegskorrespondenten ist es gelungen, sich in die Reihen der Rifarmee einzuschleichen. Der Berichterstatter bestätigt von neuem, daß diese ausgezeichnet bewaffnet und nach europäischem Muster bekleidet ist. Den Wunsch, Abd-el-Krim selbst zu sprechen, mußte der Journalist aufgeben, da Abd-el-Krim an der Front weit und dort die Truppenbewegungen selbst leitet. Ein Generalstabschef der Rifarmee sagte das Ziel der jetzigen Bewegung dahin zusammen, Marokko von den europäischen Beherrschern zu befreien. Nach Ansicht des Offiziers werde Marokko nach spätestens zehn Jahren autonom sein.

Blutige Zusammenstöße in Teltow.

Zwei Tote, mehrere Schwerverletzte.

Berlin, 8. Juni.

Als gestern in dem nahegelegenen Teltow die Schützen Gilde anlässlich ihres Schützenfestes einen Umzug durch die Stadt veranstaltete, kam es zwischen Teilnehmern des Zuges und Mitgliedern des kommunistischen Frontkämpferbundes, der ebenfalls ein Fest feierte, zu schweren Zusammenstößen. Leidenen als Wurfgeschosse Flaschen und Steine eine Rolle spielten. Schutzpolizei und Landjäger griffen in die Schlägerei ein, bei der schließlich auch Schüsse fielen. Die Landjäger schossen schließlich scharf auf die andrängenden Kommunisten, von denen ein Toter und neun Schwerverletzte liegenblieben. Später eintreffende Schutzpolizei stellte die Ruhe wieder her. Von den Verwundeten ist nachträglich noch einer gestorben.

Die Veranstaltungen der Schützen Gilde und des Roten Frontkämpferbundes waren beide polizeilich genehmigt und schon vor Wochen angekündigt worden. Die gegnerischen

Parteien schieben sich gegenseitig die Schuld an den Vorfällen zu. Eine Klärung der bedauerlichen Vorfälle dürfte wohl erst durch die gerichtliche Untersuchung herbeigeführt werden.

Der Massenmord bei Koburg.

Koburg, 8. Juni.

An die furchtbaren Verbrechen des Massenmörders an der Leine, die in kurzem ihre gerichtliche Sühne finden sollen, erinnert die grausige Tat, die in der Nacht zum 7. Juni von ein und demselben Mörder auf zwei verschiedenen, aber nicht weit voneinander entfernten Schauplätzen, in dem an der Koburgisch-meiningischen Grenze liegenden Ortchen Sassenberg und in dem meiningischen Dörfchen Lindenberg, begangen wurde. Sassenberg ist ein Korbmacherort, und der Mörder, ein 31jähriger Mann namens Wilhelm Brückner, war Korbmacher wie die meisten Einwohner des Städtchens.

Brückner war verheiratet, aber er lebte getrennt von seiner Frau, die zu ihrer Mutter nach Lindenberg zurückgekehrt war. Er selbst lebte im Hause seiner siebenjährigen Mutter, bei der auch sein Schwager, der Maurer Rosenberg, ein Bruder der Frau Brückner, mit seiner aus sechs Personen bestehenden Familie wohnte. Brückner, der ein völlig normaler, aber sehr streitsüchtiger Mann war, erhob nun gegen seine Frau den furchtbaren Vorwurf, daß sie mit ihrem Bruder Rosenberg Blutschande getrieben habe. Das hat ihn, wie aus einem von ihm hinterlassenen Briefe hervorgeht, auf den entsetzlichen Gedanken gebracht, aus Rache die ganze Familie aus dem Wege zu räumen.

Auf seinem Rade fuhr er in der Nacht zum Sonntag nach Lindenberg, wo er seiner Frau, die er vor der Tür ihres Hauses traf, mit einem Messer die Kehle durchschnitt. Dann schloß er zurück nach dem nahen Sassenberg, drang in die Schlafstube seiner Mutter und der schwägerlichen Familie ein und tötete sämtliche Bewohner des Hauses, im ganzen acht Personen, die offenbar alle im tiefsten Schlaf lagen, durch Beilschläge. Unter den Getöteten befinden sich die fünf Kinder des Rosenberg'schen Ehepaares, von denen das älteste neunzehn, das jüngste erst zwei Jahre alt war.

Da Wilhelm Brückner sich nach der Tat erschüttert hat, wird dieser Massenmord, der im Koburgischen begreiflicherweise ungeheure Erregung hervorgerufen hat, ungeführt bleiben. Die Leichen sind von der Staatsanwaltschaft zur Beerdigung freigegeben worden.

Der letzte Schleifenflug.

Berlin, 8. Juni.

Von den zur vierten Schleife des Deutschen Rundflugs gestarteten Flugzeugen sind gestern bis Schluß der offiziellen Wertungszeit noch 11 Maschinen zurückgekehrt. Im ganzen sind von der vierten Schleife 37 Flugzeuge wieder im Tempelhofer Flughafen eingetroffen.

Gegen 4 Uhr erfolgte der Start zur fünften und letzten Schleife, die über Biegnitz, Breslau, Frankfurt a. O., Stettin, Straßburg und Rotterdam nach Berlin zurückführt. Die Strecke beträgt 1034 Kilometer. Es hatten sich zum letzten Start 37 Rundflieger eingefunden. Um 9 Uhr 40 Minuten hatten alle gestarteten Flugzeuge bereits Breslau erreicht oder überflogen. Das Flugzeug 639 mit Wäumer war bereits 10 Uhr 6 Minuten in Straßburg und traf um 12 Uhr 51 Minuten wieder in Berlin ein.

Es sei noch bemerkt, daß der gestrige Sonntag dem Flughafen in Tempelhof einen Massenbesuch gebracht hat. Es fanden Schau- und Geschicklichkeitsflüge, wohlgeleitete Fallschirmsprünge und ein Aufstieg von vier Freiballons statt. Bei den Kunstflügen rutschte ein Dietrich-Doppeldecker mit dem Flieger van Kloten über der Südspitze des Tempelhofer Feldes ab. Der Pilot wurde leicht an Arm und Fuß verletzt; die Maschine ging restlos in Trümmer.

Preussischer Saatensland Anfang Juni.

Statistische Aufstellungen.

Die Vegetationsziffern für den Saatensland in Preußen Anfang Juni stellen sich wie folgt, wenn 2 = gut, 3 = mittel bedeutet: Winterweizen 2,5 gegen 3 im Juni des Vorjahres und 2,5 im Juni 1913; Sommerweizen 2,8 gegen 2,8 bzw. 2,6; Winterroggen 2,5 gegen 2,8 bzw. 2,4; Wintergerste 2,4 gegen 2,3 bzw. 2,7; Sommergerste 2,9 gegen 2,9 bzw. 3; Wintergerste 2,5 gegen 3,1 bzw. 2,7; Sommergerste 2,7 gegen 2,6 bzw. 2,6; Hafer 2,8

gegen 2,7 bzw. 2,6; Gerste aus Wintergetreide 2,8 gegen 2,9 bzw. —; Gerste aus Sommergetreide 2,8 gegen 2,8 bzw. —; Erbsen 2,9 gegen 2,8 bzw. 2,9; Ackerbohnen 2,7 gegen 2,7 bzw. 2,8; Linen und Widen 2,8 gegen 2,9 bzw. 2,9; Kartoffeln 2,8 gegen 3 bzw. 2,8; Zuckerrüben 2,7 gegen 2,8 bzw. 2,8; Futterrüben 2,8 gegen 2,9 bzw. 2,9; Raps und Rüben 2,7 gegen 3,2 bzw. 3,3; Flachs 2,8 gegen 2,7 bzw. 2,6; Klees 2,5 gegen 2,8 bzw. 2,7; Luzerne 2,6 gegen 2,8 bzw. 2,6; Klee 2,5 gegen 2,8 bzw. 2,7; andere Wiesen 2,9 gegen 2,7 bzw. 3.

Im großen und ganzen scheint die Witterung trotz der langandauernden Trockenheit den Pflanzen gut bekommen zu sein. Die Winterfrüchte haben sich so gut wie gar nicht geändert. Der Stand der Sommerfrüchte ist allerdings, eben infolge der Einwirkung der Trockenperiode durchschnittlich etwas schlechter, an feiner Stelle aber schlechter als 2,9. Ein Vergleich mit dem Vorjahr und 1913 zeigt, daß sich leichte Verbesserungen und Verschlechterungen gegen diese beiden Jahre gerade die Waage halten. Die Roggenblüte wird günstig beurteilt, die Befestigung der Sommerfrüchte ist durchweg schon Anfang Mai beendet gewesen. Desgleichen sind die Hackfrüchte überall im Vordere. Die Kartoffeln und die Rüben gehen meist gut auf, das Verziehen der Rüben ist im Gange. Der Stand der Futterpflanzen hat sich gegen den Vormonat überhaupt nicht geändert. Schädlinge werden diesmal häufiger erwähnt als im vorigen Bericht.

Lokales und Provinzielles.

Salver, den 10. Juni 1925.

□ **Vorauszahlung der Gewerbesteuer.** Der preussische Finanzminister, der preussische Minister des Innern und der preussische Minister für Handel und Gewerbe haben auf Grund der Ermächtigung der zweiten Gewerbesteuerergänzungsverordnung vom 28. März d. J. eine Verordnung zur Überleitung der monatlichen Vorauszahlungen der Gewerbesteuer auf vierteljährliche Vorauszahlungen erlassen. Die bisher zu monatlichen Vorauszahlungen verpflichteten Betriebe haben auch noch im Juni diese Vorauszahlung zu leisten. Vom 1. Juli ab sind dagegen die monatlichen Vorauszahlungen nicht mehr zu leisten. Die für das Vierteljahr Juli-September fälligen Beträge haben die bisher zu monatlichen Vorauszahlungen verpflichteten Unternehmen bis zum 10. August 1925 (Schonfrist bis zum 17. August) als erste Vierteljahresvorauszahlung zu leisten.

§ **Schalksmühle, 9. Juni.** Wie wir hören, muß der alte zwischen Brügge und Schalksmühle gelegene Tunnel dringend ausgebaut werden, weil die Feuchtigkeit die Ziegelsteindecke naß und brüchig gemacht hat. Die Arbeiten sollen Anfang dieser Woche ausgenommen und voraussichtlich innerhalb einiger Wochen durchgeführt werden. Während dieser Zeit bleibt der Tunnel für den Verkehr gesperrt. Der ganze Zugverkehr muß sich also durch den zweiten neueren Tunnel abwickeln, wodurch wahrscheinlich während der ersten Zeit mit Zugverspätungen zu rechnen sein wird.

§ **Schalksmühle, 8. Juni.** Nach wochenlangen Vorbereitungen feierte der hiesige M. G. V. unter Leitung seines bewährten Dirigenten Herrn C. Seidemann aus Hagen am vergangenen Samstag in der Turnhalle ein Konzert. Dazu muß von vornherein gesagt werden, daß diese Veranstaltung in die denkbar ungünstigste Zeit fiel, in der die meisten Leute durch Ausflüge usw. finanziell bereits zu stark in Anspruch genommen sind. Diese Tatsache zeigte ihre Wirkung in einem bisher in Schalksmühle bei seinem M. G. V. Gesangsverein nie gekannten schlechten Besuch. Finanziell hat die Veranstaltung daher dem Verein nichts anderes gebracht als ein Fiasko, und es ist ein Glück, daß die Unkosten in den niedrigsten Grenzen gehalten waren, sodaß die Einnahmen ungefähr den Ausgaben gleichkommen. Moralisch aber hat auch diese Veranstaltung dem Verein nur nach der besten Seite hin gebietet, denn was am Samstag den Zuhörern zunächst an Gesang geboten wurde, zeigte bewundernswerte Höhe mit Ausnahme von F. Mendelssohn-Bartholdy's „Der frohe Wandersmann“, der wohl noch zu frisch war, um sich den folgenden Chören und Liedern würdig anzureihen. — Es wurden gesungen „Frühling am Rhein“ und „Westfalentied“. Diesen folgte „die Ablösung“ von H. Hutter, sowie „Einkauf“ und „der Spielmann“. Zwischen den einzelnen Darbietungen füllte die Musik mit ihren Einlagen die Zeit aus, sodaß der erste Teil des Abends nur zu rasch zu Ende war. Der zweite Teil wurde ganz ausgefüllt durch das Theaterstück „Der Grottekuß“ von Otto Dörner. Wer den Inhalt dieses ergreifenden Volksstückes kennt und sich dann

vergegenwärtigt, daß die einzelnen Darsteller mit ganzer Seele und Wärme ihr Bestes gaben, wird sich den tiefen Eindruck vorstellen können, der sich aller Zuschauer bemächtigte und sich von Akt zu Akt steigerte um bei der herzerregenden Schlussszene den Höhepunkt zu erreichen. Dem Verein im ganzen einschließlich seines Leiters und den Darstellern im Besonderen gebührt für das Gebotene volle Anerkennung. Was die gefangliche Seite betrifft, so glauben wir, den Verein Anfang Juli mit guten Hoffnungen zu dem Ehrenfesten in Bischofsheim bei Mainz ziehen lassen dürfen. Unsere besten Wünsche begleiten ihn.

§ **Priorei, 8. Juni.** Hier hätte sich vor einigen Tagen beinahe ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet, dadurch daß ein Menschenleben der Starkstromleitung zu nahe kam. In der Nähe der Fabrik vom vom Heede war die Leitung, während daran gearbeitet wurde, auf die Erde gelegt. Ein etwa 6—7 Jahre altes Kind kam ihr wahrcheinlich aus Neugier zu nahe und konnte nur mit Mühe entfernt werden. Dem bald an der Unglücksstelle erscheinenden Arzt gelang es, das Kind zu erhalten.

† **Königsfeld, 8. Juni.** In tiefer Trauer versetzt wurde die Familie W. Bengelsträter zu Haarbede, ihr Sohn Paul, der auswärtig in Stellung ist, wollte sich Samstagabend durch ein Bad erfrischen und ging zur Badeanstalt. Sofort, wie er ins Wasser kam, ereilte ihn ein Herzschlag und machte seinem jugendlichen Leben ein plötzliches Ende. Der so hart betroffenen Familie bringt man die wärmste Teilnahme entgegen.

§ **Hagen, 8. Juni.** Kraftwagenbetriebsgesellschaft „Markt“. Die mit 130000 Mk. Betriebskapital als Tochtergesellschaft der Hagerer Straßenbahn ins Leben gerufene Kraftwagenbetriebsgesellschaft „Markt“ hat vor einiger Zeit ihre Gründung vollzogen. Ihr Zweck ist von Hagen aus Verkehrsverbindung mit Autobussen ins Volmetal, sowie nach Dortmund, Hohenhagen, Witten, Wengern usw. zu unterhalten. Im Verwaltungsrat stehen der Hagerer Straßenbahn drei und der Stadtverwaltung zwei Sitze zu. In den Verwaltungsrat sollen entsandt werden Oberbürgermeister Cuno und Stadtverordneter von Papen für die Stadt, die Herren Voelkenbed, Schluderbier und Springmann für die Straßenbahn.

§ **Werdohl, 8. Juni.** Eine tapfere Tat. Beim Baden in überhitztem Zustande versank der 14-jährige Lehnke, von der Königsburg bei Werdohl in der 2 Meter tiefen Lenne, gegenüber dem Stahlwerk Brünninghaus vor den Augen seiner Freunde. Durch die Hilferufe aufmerksam gemacht, eilte der in der Nähe wohnende 20jährige Karl Brinker herbei und konnte mit größter Mühe den bereits auf dem Grunde liegenden Jungen ans Land bringen. Erschwert wurden die Bergungsarbeiten durch das völlig trübe Wasser der Lenne. Die von Herrn Brinker und weiteren inzwischen herbeigekommenen Männern angestellten Wiederbelebungsversuche hatten nach einer halben Stunde vollen Erfolg. Dem tapferen Schwimmer Herrn Karl Brinker gebührt für diese Tat die Rettungsmedaille.

§ **Ramscheid, 8. Juni.** Am Samstag nachmittag kam es hier zu einem planmäßig organisierten Ueberfall. Die hiesige Ortsgruppe der nationalsozialistischen Arbeiterpartei hatte am Sonntag Bannerweihe, wozu auch auswärtige Ortsgruppen eingeladen waren. Am Volkshaus waren Mitglieder des Roten Frontkämpferbundes ebenfalls mit auswärtigen Vertretungen versammelt. Auf dem Wege zum Bahnhofe kam es zu Reibereien. Seitens der Kommunisten wurde versucht, den Nationalsozialisten die Trommel zu entreißen. Die Polizei griff jedoch rechtzeitig ein und schob die Kommunisten ab. Später kam es aber noch einmal zu einem Zusammenstoß, der zu einer regelrechten Schlägerei ausartete. Das Ueberfallkommando der Schupo wurde alarmiert. Zwei Schupobeamte wurden von den roten Frontkämpfern angeschossen und erhielten einen Arm- bzw. Beinbeschuß. Die Schutzpolizei nahm 19 Verhaftungen vor; drei der Verhafteten wurden jedoch später wieder freigelassen. Ein Mitglied des Frontkämpferbundes wurde mit der Pistole in der Hand, aus der ein Schuß abgegeben war, festgenommen. An der Schlägerei waren 120 Nationalsozialisten und etwa 600 bis 700 Kommunisten beteiligt.

43

Herabgekliegen.

Roman von C. Sierra.

(Nachdruck verboten.)

„Meine arme, kleine Maus, nur zu schnell ist dein Wunsch Wahrheit geworden. Von all der Pracht hier bleibt uns nur die Erinnerung. Es ist so wunderbar — wir glauben Tante Josefine nahe zu sehen, und morgen werden die Verwandten kommen — Herrgott! dabei fällt mir ein, daß ich telefonieren muß.“

Die Tür ging auf und der Kellner brachte eine Platte mit Eiern und kaltem Aufschnitt.

Wilm streichelte Erika die blauen Backen und sagte tröstend: „Ich bin gleich wieder da.“

Erika setzte sich an den Tisch. Aber sie aß nicht. Sie wartete auf Wilm. Er blieb lange.

Dunkler und dunkler wurde es im Zimmer, das ihr seit fünf Wochen vertraut war, und doch heute so fremd erschien. Es war Tante Josefine's Zimmer und noch ganz angefüllt mit ihrem Geist. Erika glaubte ihre Gegenwart zu verspüren. Das stille Zimmer bekam ein erschreckendes Leben. Sie schloß die Augen, um nichts zu sehen. Aber — klangen da nicht vorsichtige, leise Schritte —

„Nun — ist mein Liebling immer noch im Dunkeln?“ Wilm, der durch Erika's Zimmer hereingetreten war, knippte das Licht an. „Und nichts gegessen? Kind, was ist dir? Wie siehst du aus?“

Nicht um die Welt hätte Erika die Ursache ihrer Furcht eingestanden. Sie schalt sich selbst töricht. Und doch konnte auch Wilms Gegenwart die zitternde Erregung nicht bannen. Auf das Sofa packte: „So nun wollen wir es mal weiter machen. Heute bist du der Patient und ich der Gefundel.“ Er langte Tante Josefine's Vordenmantel vom Haken und wollte Erika hineinwickeln.

„Nein — nein — nein — bitte nicht!“ Als sie sah, wie in seinen Augen das Verständnis aufglommte, wandte sie das heiss erdrückende Gesicht der Wand zu.

„Ist meine kleine Frau so nervös?“ Wie beschwichtigend, wie ärmlich seine Stimme klang. Er ging in Erika's Zimmer und holte eine Reisefedde, in die er sie fest einpackte.

„Ist es gut so?“ Er setzte sich zu ihr auf das Sofa — „Nun wird meine kleine Frau gehorsam das essen, was ich ihr reiche.“ Dann ließ er seine Blinde durchs Zimmer schweifen: „Wir wollen Tante Josefine ein treues Gedenken bewahren. Sie hat es um uns verdient. Denn ihre nächsten Angehörigen —“ er schauderte. „Mir klingt noch der Ton im Ohr, mit dem Tante Eggelsen den Inhalt meiner traurigen Botschaft wiederholte. Wir wollen morgen Abschied nehmen von Tante Josefine und dann den Verwandten so bald als möglich aus dem Wege gehen.“

„Kommen sie denn hierher?“ „Meine kleine Frau ist ja heute so furchtbar gestimmt. Fühlst du dich nicht sicher in meinem Schutze?“

Statt aller Antwort schmeigte sich Erika nur fester an ihn. Als der Kellner hereinkam, um den Tisch abzuräumen, stand Wilm auf und trat ans Fenster. Aber es wehte kühl von den Bergen herein, so daß er es in leichtem Zusammenfrösteln schloß. „Die Nacht wird kalt.“

Auch Erika froz trotz der warmen Umhüllung. Sie richtete sich hastig auf und trank in durstigen Zügen ein Glas Wein. Mit einem seltsamen Ausdruck folgten ihre Augen Wilm, der mit langen Schritten das Zimmer durchmaß. Wenn Wilm ging, war sie allein. Allein in diesem Zimmer. Allein mit diesem Gefühl der Angst.

Von irgendwoher klangen zehn dumpfe Schläge herein. Es war so still ringsum.

„Zehn Uhr.“ Wilm stellte seine Wanderung ein. „Für meine kleine Frau ist es Zeit, die Erregung des Tages zu verschlafen.“

Er ging ins Nebenzimmer und knippte das Licht an. Zugleich schaltete er in dem großen Zimmer zwei Kerzen der Deckenbeleuchtung aus.

In der Ecke hauchten dunkle Schatten — Erika warf die Reisefedde von sich und sah mit verstörten Zügen um sich.

Wilm trat auf sie zu. Er erschraf. „Aber Kind — was hast du nur heute? Ich kenne meine willensstarke Erika gar nicht wieder. Du bist doch das Alleinsein gewohnt. Denke an die Einsamkeit deiner Berliner Wohnung. Du hast doch keine Furcht?“

Sie zögerte, nahm dann aber alle Kraft zusammen und brachte ein tapferes „Nein“ heraus.

Er lächelte ihr ermutigend zu: „Na siehst du — dann also Gute Nacht, kleine Herzensfrau.“

Sie antwortete nicht. Einen Augenblick stand er unschlüssig — dann nahm er die Klinke in die Hand.

Wilm —

Ihr verzweifelter Aufschrei riß ihn herum. Er sah ihr blaßes Gesicht — unverhüllt stand die Angst in ihren Augen. Mit einem Satz war er bei ihr. Ganz fest nahm er sie an sein Herz und flüsterte ihr abgerissene Worte der Lebenslösung ins Ohr. Erschauend fühlte sie zum ersten Mal seine Lippen auf ihrem Mund.

Am nächsten Spätabend kamen die Verwandten. Das heißt, nur Ihre Exzellenz und Annemarie. Ihre schwarzen Gewänder und lang herabhängenden Schleier brachten es Wilm erst ins Bewußtsein, daß er und seine Frau diese Außerlichkeit vergessen hatten.

Wilm staunte über den Vorrat von Tränen, mit denen Tante Eggelsen über seinen Bericht quittierte. Als er auf die Ursache des Todes zu sprechen kam, konnte sie sich allerdings nicht enthalten zu sagen: „Es war ebenso leichtsinnig wie unpassend von meiner armen Josefa, sich in ihrem Alter noch auf solche Tölpelheiten einzulassen. Allerdings ist es eine Bestätigung dafür, wie sehr sie ihr Leben lang der Führung bedurfte.“ Mit hastig nervösen Schritten durchmaß sie das Zimmer. Die lange, schwarze Schleppe legte hinter ihr her.

Wilm trat zu Annemarie und fragte nach Wilms Ergehen und Befinden.

Nach einem verlegenem Zögern rückte diese mit der Antwort heraus, daß man seit seinem Fortgang nichts von ihr gehört und gesehen habe.

„Dann wißt Ihr auch wohl nicht, daß ich mich inzwischen verheiratet habe?“ — sagte er endlich zögernd.

Ihre Exzellenz stellte die unruhige Wanderung ein: „Doch wir haben es gehört. Und haben uns ebenso darüber gewundert wie über Euren intimen Verkehr mit Josefa. Bei der Verschiedenheit des Alters allerdings eine erstaunliche Sache. Uebrigens hat man uns auch gesagt, daß diese — eine nachlässige Bewegung deutete in irgend eine Richtung — Niedberg eine Verwandte meiner Schwester sei. Daß dies der Fall ist, wird dir wohl genau so bekannt sein wie mir und bedarf wohl kaum einer Erörterung.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Nachrichten.

Das Hanauer Lager.

Berlin, 8. Juni. Der Untersuchungsausschuss des Preussischen Landtags in Sachen Barmat-Kutischer vernahm den Oberfinanzrat Habenard, der ausfragt: Er war einmal zur Revision des Lagers in Hanau, um zu sehen, ob eine rumänische Kommission da war. Es wurden ihm drei Herren vorgestellt, sie erklärten, das Lager solle gekauft werden. Aber mit der Zahlung haperie es. Die Legitimationen der Kommission hat er nicht geprüft. Vorgestellt wurden ihm die Herren, unter denen zwei Deutsche waren, durch den Lagerverwalter. Habenard hat, wie sich ergibt, zusammen mit Rühbe den Vertrag mit Kutischer entworfen und auch mit Rühbe über die Vereinnahmung Kutischer Wechsel gesprochen. Habenard erklärt, nie mit Kutischer gesellschaftlich verkehrt zu haben.

Der fünfte Schleifenflug.

Berlin, 8. Juni. Von den heute früh zwischen 4 und 6 Uhr zur fünften und letzten Schleife des Deutschen Rundfluges gestarteten 38 Flugzeugen waren bis 5 Uhr nachmittags 18 auf dem Tempelhofer Feld wieder eingetroffen. Der durch seine Flüge über Rußland und die Alpen bekannte Flieger Polte hat auch die letzte Schleife als erster seiner Kategorie zurückgelegt. Er zielte auf seinem Udet-Kleinverkehrsflugzeug auf allen fünf Flugzeugstrecken die beste Zeit der Teilnehmer aller Klassen.

Verhaftung eines Kommerzienrats.

Berlin, 8. Juni. Heute wurde hier auf Grund eines Personalarrestbefehls der Geheimen Kommerzienrat Josef Gruffer verhaftet. Gruffer, der das von ihm früher betriebene Bankgeschäft Philippson u. Gruffer aufgegeben hatte, hatte eine neue Bankfirma Hermann Wertheim gegründet. Das Unternehmen geriet bald in Zahlungsschwierigkeiten und wurde unter Geschäftsaufsicht gestellt. Für die Kunden dieser Firma erwachsen Verluste soll nun Gruffer in Anspruch genommen werden. Zur Sicherung der Forderungen haben seine Gläubiger den Personalarrestbefehl erwirkt.

Ein sonderbarer Todesfall.

Berlin, 8. Juni. In Lichterfelde ereignete sich gestern ein schweres Unglück. Die Ehefrau des Beamten Zwiß war mit dem Auswechseln von Einnahmegeldern beschäftigt, als sich plötzlich der Schmelz entzündete und die Kleidung der Frau Feuer fing. Herbeieilende Hausbewohner versuchten durch Decken die Flammen zu erlöschen. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod der Frau feststellen.

Dem Tode entronnen.

Hassenberg bei Koburg, 8. Juni. Der Ermordung durch Brüdner ist nur dessen eigenes 1½-jähriges Töchterchen entgangen, das er nicht bei seiner getrennt von ihm lebenden Frau in Lindenbergr vorfindet, weil die Großeltern das Kindchen zu dieser Zeit bei sich hatten. Die Leichen der 10 Opfer werden morgen beerdigt.

Ein schweres Verbrechen.

Kreuzberg a. d. Ahr, 8. Juni. Ein 27-jähriger verheirateter Mann und Vater eines Kindes erschlug ein junges Mädchen, verdeckte die Leiche unter Stroh in einer Scheune seines Schwiegervaters und zündete diese an. Bei Aufräumungsarbeiten wurde die Leiche gefunden, an der vermutlich ein Sittlichkeitsverbrechen begangen worden ist. Der Täter wurde verhaftet.

Zusammenstöße zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten.

Remscheid, 8. Juni. Die hiesige Ortsgruppe der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei hielt Sonnabend ihre Bannerweihe ab. In der Nacht zu Sonntag wurden etwa 120 Nationalsozialisten auf dem Heimwege von 600-700 Kommunisten überfallen. Es entstand eine wilde Schlägerei. Die herbeieilende Polizei wurde mit Schüssen empfangen. Zwei Beamte wurden durch Fußschüsse, einer durch einen Armschuss verletzt, 19 Personen find verhaftet worden.

Englisch-französische Einigung.

London, 8. Juni. Wie der amtliche englische Funkpruch meldet, wird es in Londoner amtlichen Kreisen als sicher be-

trachtet, daß Chamberlain und Briand in ihren privaten Unterhaltungen die noch zu regelnden beiden Auslegungsfragen ohne Schwierigkeit lösen werden. Es besteht alle Aussicht, daß die Antwortnote an Berlin noch im Laufe der Woche abgehen wird. Hinsichtlich der Verhandlungen über den Pakt besteht hier ein weitgehender Optimismus. Die Art und Weise, mit der die Besprechungen mit Frankreich vor sich gehen, wird mit großer Befriedigung aufgenommen. Auf diese Art und Weise ist es möglich gewesen, daß von Frankreich ein Entwurf über die Antwortnote an Deutschland ausgearbeitet worden ist, der die endgültige Billigung der britischen Regierung gefunden hat. Die Auffassung über den Pakt geht dahin, daß die Verpflichtungen und die Garantien auf Gegenseitigkeit beruhen sollen und daß unter allen Umständen die schuldlose und nicht die schuldige Partei geschützt werden soll.

Der neue apostolische Nuntius in München.

Rom, 8. Juni. Der Erzbischof Alberto Bassallo di Torrossa ist zum apostolischen Nuntius in München ernannt worden.

Über 100 Personen ertrunken.

New York, 8. Juni. Wie aus Mexiko berichtet wird, sind durch eine Überschwemmung des Tehuantepec im Nahuasgebiet über 100 Personen ertrunken. Die Vorstadt San Blas von Tehuantepec soll größtenteils zerstört sein.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein politischer Beleidigungsprozeß. Vor dem erweiterten Schöffengericht Magdeburg, in dem der aus dem Ebert-Prozeß bekannte Landgerichtsdirektor Wewersdorff den Vorsitz führte, hatte sich der verantwortliche Redakteur der Magdeburger Tageszeitung wegen Beleidigung des Außenministers Stresemann zu verantworten. Der Prozeß datiert aus dem Wahlkampf 1924. Das Blatt hatte damals der Regierung Marx-Stresemann Bestechlichkeit und Landesverrat vorgeworfen und seine Angriffe unter Ausnutzung von „Gerüchten“ vor allem gegen Stresemann gerichtet. Der Staatsanwalt beantragte gegen den angeklagten Redakteur 600 Mark Geldstrafe, das Gericht verurteilte ihn jedoch nur zu 100 Mark Geldstrafe, weil der Artikel zwar beleidigend gewesen sei, aber „nicht in allzu erheblichem Umfang die Grenzen des Erlaubten überschreite“.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Arbeitskämpfe im Holzgewerbe.) Die zentral geführten Verhandlungen über die Arbeitslöhne im deutschen Holzgewerbe sind ergebnislos abgebrochen worden, so daß mit Arbeitskämpfen von größerem Umfange im Holzgewerbe zu rechnen ist. In Schlesien, Hamburg und Kassel sind bereits Teilstreiks ausgebrochen, die von Arbeitgeberseite mit Aussperrungen beantwortet wurden.

Börse und Handel.

Amstliche Berliner Notierungen vom 8. Juni.

* Börsenbericht. Die Börse zeichnete sich durch eine allgemein beruhigtere Haltung aus. Die Entlastungsnotiz wirkte sich kurzfristig nicht mehr besonders aus. Auch die Krise des Stinnes-Konzerns wurde ruhiger beurteilt. Zu diesen beruhigenden Momenten kam noch die Nachricht, daß die Seehandlung eine Ermäßigung des Zinsfußes eintreten lassen will. Einige ungünstigere Nachrichten wie Mitteilungen von der Fortdauer der Abstriche im Ruhrgebiet und von einer Verschlechterung der Lage im deutsch-ober-schlesischen Steintohlenbergbau und des Eisenmarktes konnten die bessere Börsensituation nicht wesentlich beeinflussen. Das Geschäft war überaus geringfügig. Die Tendenz unterlag mehrfachen Schwankungen, doch blieb sie im allgemeinen gebessert. Die Verhältnisse auf dem Geldmarkt haben sich weiter erleichtert.

Der Satz für tägliches Geld stellte sich auf 8 zu 9,50 bis 10 %, der für Monatsgeld auf wie bisher 9,50-11,50 %.

* Devisenbörse. Dollar 4,19-4,20; engl. Pfund 20,39 bis 20,44; holl. Gulden 168,64-169,06; Danzig 80,90 bis 81,10; franz. Frank 20,25-20,31; belg. Frank 19,85 bis 19,89; schwed. Krone 112,26-112,54; dän. 78,95-79,15; norw. 70,51-70,69; tschech. 12,42-12,46.

* Eiernotierung. An der Eierbörse wurde gezahlt: a) für inländische Eier: große, vollfrische, gestempelte Inlands-13½ Pfennig, frische Inlands-11½ Pfennig, frische Inlands-11½ Pfennig, für ausländische Eier: extra große Eier 13½-13½ Pfennig, große Eier 11-11½ Pfennig, normale Eier 7-9 Pfennig, kleine und Schmutzeier 6-7 Pfennig. Tendenz ruhig. Witterung schön.

* Außerordentlich gute Baumwollenernte in Sicht. Nach den mäßigen Baumwollenernten der letzten Jahre stellt sich der amtliche amerikanische Bericht über den Baumwollstand fest, daß die kommende Ernte sich gegenüber dem Vorjahr um 11 Prozent besser stellen würde. An der New Yorker Baumwollbörse gingen auf Grund dieses Berichtes die Preise sofort zurück. Bei starkem Angebot gaben die Baumwollpreise um etwa 2 Dollar pro Ballen nach.

* Die Einfuhr Deutschlands nach Bulgarien betrug im ersten Viertel des Jahres 1925 266 Millionen Leva gegenüber 223 Millionen Leva in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

* Produktenbörse. Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm.

Weiz., märk.	8. 6.	6. 6.	Weizfl. f. Brl.	8. 6.	6. 6.
pommerscher	265-268	264-267	Roßfl. f. Brl.	13,8	13,8
Moag., märk.	216-220	215-219	Raps	14,1-14,2	14,1-14,2
pommerscher	—	—	Leinfaat	—	—
westpreuß.	—	—	Vikt.-Erbs.	23-28	23-27
Futtergerste	200-218	200-218	fl. Speiseerbs.	22-26	22-25
Braugerste	226-242	226-242	Futtererbsen	20-21	19-21
Hafer, märk.	236-244	235-243	Beluschten	19-20	18,5-20
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	19-21	19-21
westpreuß.	—	—	Widen	20,5-23	20-22,5
Weizenmehl	—	—	Lupin. blaue	10-11	10-11
p. 100 Kil. fr.	—	—	Lupin. gelbe	12-14	11,5-14
Wln. br. inf.	—	—	Serabella	—	13-15,2
Sad (feinst.)	—	—	Napstuchen	15,2-15,6	15,2-15,6
Mrl. u. Rot.)	34-36,5	34-36,5	Leintuchen	22,4-22,8	22,4-22,8
Woggenmehl	—	—	Trodenschyl.	10	9,8-10
p. 100 Kil. fr.	—	—	Wv. Buchsch.	—	—
Berlin br.	—	—	Torfm. 30/70	9,7-10	—
inf. Sad	29,7-31,7	29,7-31,7	Kartoffelsf.	19,2-19,5	19-19,2

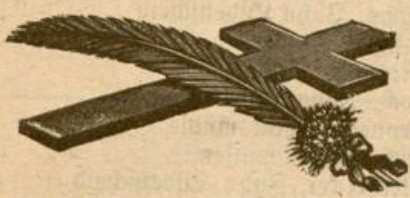
Städtischer Viehhof Elberfeld.

Elberfeld, 8. Juni. Auftrieb 489 Stück Großvieh, davon 23 Stück schwed. Hertzunft, davon 168 Ochsen, 48 Bullen, 249 Färsen und Kühe, 24 Fresser, 2258 Schweine, 607 Kälber, 43 Schafe und 1 Ziege. Preise für 50 kg Lebendgewicht: 1. Rinder: Ochsen a. 72-74, b. 68-70, c. 52-58, d. 45-50. Bullen a. 66-68, b. 56-60, c. 45-50, Färsen u. Kühe a. 70-72, b. 65-68, c. 55-60, d. 44-48, e. 30-40 Jungvieh a. 45-50. 2. Kälber a. gestrichen b. 75-80, c. 65-70, d. 55-60, e. 40-50, 3. Schweine a. 78-80, b. 76-78, c. 74-75, d. 65 bis 69 e. 65-72.

Tendenz des Marktes: Großvieh anfänglich ruhig, später lebhaft. Kälber und Schweine langsam. Einzelne ausgeputzte Tiere über Notiz. In der vergangenen Woche wurden aus dem Auslande eingeführt: 196 Rinderviertel, 83 Kälber, und 954 Schweine.

Schriftleitung Wlth. Bell jr., Halber i. Westf.

Statt besonderer Anzeige.



Heute nachmittag 6½ Uhr entschlief plötzlich und unerwartet, infolge Unglückfalles, unser lieber Sohn und Bruder

Paul

im blühenden Alter von 19½ Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrubt an

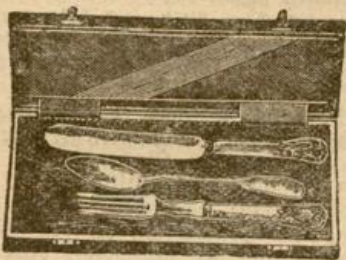
Familie Bengelsträter.

Haarbecke b. Ronsahl, den 6. Juni 1925.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 10. d. M. nachm. 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Empfehle:

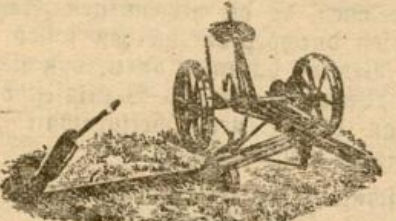
Solinger Stahlwaren



Bestecke in allen Ausführungen
Alpaca u. versilbert
Eß-Löffel, Tee-Löffel, Tisch-Messer
und -Gabeln, Brotmesser, Scheren,
(loose und im Etui) Taschenmesser,
Rasiermesser, Apparate und Rlingen,
Torten-Schaukeln, : Beilege-gabeln,
Räse-messer, Brotgabeln usw. usw.

Wilhelm Bell jr.,

Fernspr. 42. Halber. Kirchstraße 5.



Landwirte!

Landwirte!

Zur kommenden Saison empfehlen wir
Erntemaschinen
wie **Grasmäher** (Orig. Massey-Harris, Krupp-Fahr, Lanz-Wery, Deutsche Werke etc.) **Heu-wender** schwere Ausführung, **Pferde-rechen** mit T-Zinken, Vollautomat, sowie sämtliche übrigen **Landmaschinen**, **Geräte und Ersatzteile**.

Durch Waggonbezüge wirklich erstklassiger Maschinen sind wir in der Lage, günstigste Teilzahlungen evtl. bis zum Herbst gewähren zu können. Erntemaschinen werden auf Wunsch vorgeführt.

Otto Haase & Co.,

Kierspe i. Westf.

Telefon Amt Meinerzhagen 181.

Mit vollem Recht

wünscht das Publikum in der heutigen Zeit der Geldknappheit

billige Preise und

doch gute Qualitäten

Ich gebe Sie Ihnen!

Herren-Stiefel echt Chevr. Lackkappe Derbyschnitt	8 ⁵⁰	Damen-Halbschuh Schnür u. Spange solide Ausführg. Mk. 8.50	6 ⁵⁰
Herren-Stiefel Rindbox besonders kräftige Leder-ausführung	9 ⁵⁰	Damen-Spangenschuh braun R.-Chevr. moderne Gitterspange	9 ⁵⁰
Herren-Halbschuh mod. Form solide Qualität schw. und braun 12.50 11.50	9 ⁷⁵	Damen braune Halbschuhe echt Boxcalf und Chevr. Restpaare	8 ⁹⁰
Herren-Stiefel braun Rindbox schöne dunkle Farben rein Lederausführg.	12 ⁵⁰	Damen-Lackschuhe I u. II u. Gitterspange i. mod. Ausf. 16.50 14.50 13.75	11 ⁵⁰
Herren-Stiefel braun Boxcalf elegante Formen	15 ⁵⁰	Knaben u. Mädchenstiefel kräftige Lederausf. holz-genagelt 31-35 6.50 27/30	5 ⁷⁵
Herren-Arbeitschuhe Rindleder rein Lederausf. mit u. ohne Nägel	9 ⁷⁵	Kinder-Stiefel braun mit Lackkringsbesatz 20-22 3.95, 13/20	3 ⁵⁰
Gamaschen schwarz u. braun ohne Naht	7 ⁹⁰	Besonders billig Sandalen schwarz 38/42 3.95 81/35 3.50 27/30	2 ⁹⁵

Ferner grosse Auswahl in sämtlichen **Luxusartikeln**, wie Lack- braun und zweifarbigen Lederarten mit Block- und geschweiftem Absatz zu bekannt billigen Preisen.

Das Besichtigen meines Schaufensters ist unbedingt lohnenswert.

Schuhhaus Benno Rosenblum

vorm. **S. Löw** Lüdenscheid, Altenaerstr. 2.

Jüngerer
Baker
für sofort gesucht.
Metallwarenfabrik
P. W. Saurand
Halber i. W.

Habe 15 ar
Dorfwiesen-Gras
zu verkaufen.
Hermann Altmüller,
Halber.

Rucksäcke,
Spazierstöcke
empfiehlt
Wlth. Bell jr.
Halber.

Grasverkauf.
Am Freitag, 12. Juni nachmittags 3 Uhr
verlaufe ich ca 6 Morgen
Klee und Grasmuchs
nummerweise öffentlich meistbietend an Ort u. Stelle
M.-Schmidthausen b. Kierspe, 6. Juni 1925
Ww. H. Wagner.

Das Baden
in meinem Teiche (Volsenbach) wird hiermit
verboten.
Zu widerhandlungen werden zur Anzeige gebracht.
Werner Lüsebrink, Halber.

Inserieren bringt Gewinn!